

## Die Kraft der Hostie

Es muss kurz nach meiner Erweckung für den Glauben gewesen sein, ich war 19 oder 20 Jahre alt. Da kam ich eines Tages zufällig am Dom, der Münchener Frauenkirche vorbei, als ich Orgelmusik aus dem Inneren erklingen hörte. Spontan entschloss ich mich einzutreten und bemerkte, dass gerade eine Messe im Gange war und den Gläubigen soeben vom Priester und einigen Helfern die Hostie gereicht wurde. Zuerst schaute ich nur neugierig mit einigem Abstand zu. Plötzlich stieg der Gedanke in mir hoch. „Wie wäre es wenn du dich selbst dort einreihen würdest“. Ich überlegte einen ganze Zeit hin und her und es spielte sich ein kleiner persönlicher Glaubenskampf in meinem Inneren ab. Ich war nicht getauft und wusste wohl, dass solche „Heiden“ wie ich offiziell von der Katholischen Kirche gar nicht zur Kommunion zugelassen waren. Schließlich gab ich mir unter nicht unerheblichem Herzklopfen einen Ruck und war gerade noch der allerletzte, der sich einreichte. Ich trat vor den Priester öffnete artig meinen Mund und er legte mit ein Stück flache, heller Oblate, wie ich sie von den Weihnachtsplätzchen meiner Mutter kannte, hinein. Ich drehte mich um, um zu meinem Platz zurück zu kehren und in diesem Moment fühlte ich eine ganz besondere, seltsame Energie, wie ein elektrischer Strom, in meinem ganzen Körper und bekam dabei so weiche Knie, dass ich fast zu Boden stürzte. Da habe ich zum ersten Mal die Kraft des heiligen Abendmahles in der Kirche, von der so viele Heilige und Mystiker berichteten, am eigenen Leib gespürt. Viel später habe ich dann zufällig gelesen, dass einige Jahre nach dieser Geistestaufe Papst Benedikt im Alter von 50 Jahren, exakt an meinem 25. Geburtstag an dieser Stelle zum Erzbischof geweiht wurde.

Urheber ist Maximilian Yehudi Schäfer